



# Das Tier der Tiefe

VON BODO WILDBERG

Ein Erlebnis in den „Ewigen Wäldern“

Illustriert von O. J. Olbertz

Wenn es sogar im nahen Osten Europas Gegenden gibt, deren Tierwelt noch nicht genügend erforscht ist — ich erinnere nur an den Schwarzen Wolf der albanischen Berge, an die von glaubwürdigen Reisenden behauptete Existenz riesiger Schlangen in Bessarabien — wer wollte daran zweifeln, daß in fernen Erdteilen Geschöpfe leben, die der Forschung bisher unerreichbar geblieben sind?

Kaum zwei Jahre vor dem Ausbruch des Krieges befand ich mich in den „Ewigen Wäldern“, einer Landschaft des mittleren Amerikas, die von jeder Zivilisation noch heute so weit entfernt ist wie irgendein Teil der Mondoberfläche. Der Name dieser Landschaft ist indianischen Ursprungs. Sie besteht im wesentlichen aus einem ungeheuren Zypressensumpf, der von zahllosen Wasserläufen durchzogen wird, die sich wiederum an verschiedenen Stellen zu Seen erweitern. In diesen Gewässern lebt eine große Anzahl meist giftiger Schlangenarten, deren Erforschung ich mir zur Aufgabe gemacht hatte.

Als Leiter durch das Irrsal der Sümpfe und Kenner ihrer Tierwelt war mir ein spanischer Mestize, Rodriguez Diamante, empfohlen worden. Er wohnte in einer Blockhütte mitten in der feuchtgrünen Einsamkeit der „Ewigen Wälder“. Um ihn zu erreichen, mußte ich erst Tage lang einen Fluß hinauffahren und dann unter Führung eines Seminolen durch den

Zedernwald marschieren, der sich vor jene Sümpfe lagert.

Außer dem Seminolen begleiteten mich noch zwei Zambos (Mischlinge von Indianern und Negern), die sich mein Gepäck aufladen mußten, nachdem wir das Boot an geeigneter Stelle im Unterholz verborgen hatten.

Mein indianischer Führer schien ein finsterer, verschlossener Mensch zu sein; erst als er hörte, daß ich nicht aus den nördlichen Staaten sei, erhellten sich seine ernsten, harten Züge, und er begann gesprächig zu werden.

Mit großer Geschicklichkeit umging er die zahlreichen Wasseradern, die man ja hier oder dort leicht hätte durchwaten können; aber mein Indianer sagte nur: „Jeder Tritt — drei giftige Schlangen!“ Und das Zischen, das, ähnlich dem Geräusche einer Dampfheizung, aus dem Schilfdickicht ertönte, schien seiner Warnung recht zu geben.

Auf dem schlüpfrigen Ton des Waldbodens fing ich nur zwei Exemplare unbedeutender Abarten mir bereits bekannter amerikanischer Vipern. Ich mußte also warten, bis ich zu Rodriguez Diamante gelangte, der nach der Darstellung des Seminolen kaum weniger als ein Zauberer war: „Er kennt all die Listen, durch die man Schlangen einfängt — er lebt vom Verkauf der schönen Häute, die er von Zeit zu Zeit, zusammen mit Vogelbälgen, sel-